

## Gegenwind in der Klima-Debatte

Das Klima der Debatte wird sich ändern. Geologen und Paläoklimatologen meldeten beim Weltklimagipfel in Kyoto Zweifel an den Rechenkünsten der Meteorologen an. Deren Computermodelle prognostizieren einen von Menschenhand ausgelösten Treibhauseffekt: Das Verbrennen der fossilen Energieträger Kohle, Öl und Gas lasse die Welt im Schwitzkasten nur schwer überleben.

Dieser gängigen These widersprechen jedoch die im Sediment der Meere oder im Eis der Pole gefundenen Fakten über den Verlauf der Kälte- und Wärmeperioden unseres Planeten. Der Disput soll klären, ob die gegenwärtige Erwärmung der Atmosphäre – gemessen wurden rund 0,6 Grad in den letzten 100 Jahren – tatsächlich auf menschliche Aktivität zurückzuführen ist. Die in der Erdkruste gefundenen Antworten deuten darauf hin, daß dieser Anstieg bloß eine im Rahmen liegende natürliche Schwankung ist. In den letzten 400000 Jahren pulsierten die Temperaturkurven schon mit größeren Amplituden. Klarheit im Expertenwist wollen im neuen Jahr fünf Großforschungsinstitute schaffen.

Gemeinsam verknüpfen sie die paläoklimatischen Daten aus den Bohrkernen mit den Klima-Rechenmodellen. So soll wissenschaftlich exakt Ausmaß und Ursache des Klimawandels belegt werden. Egal wie diese Studien ausgehen: Für die Umwelt- engagierten hat der Wind gedreht. Sie müssen aufpassen, dass sie nicht jede Forderung nach sinnvoller Veränderung mit dem drohenden Klimakollaps begründen. Der nämlich könnte ein natürliches Phänomen sein. Dann aber stünde die Umweltpolitik im Regen, und ihr Engagement würde sich dem Vorwurf der Panikmache aussetzen. Das ist unnötig. Genauso unsinnig wie das Brandmarken des Fleischkonsums, weil die Rinderherden zuviel Methan erzeugen, oder die Rechtfertigung von Atomkraft- werken, weil sie kein Kohlendioxid ausstoßen. Es gibt schließlich noch andere Gründe, gegen zu viele Fremdstoffe in der Atemluft oder gegen den Verbrauch unwiederbringlicher Ressourcen einzutreten. Wer sich rechtzeitig wieder darauf besinnt, hat auch nach dem Ausgang des Expertenstreits um den Treibhauseffekt noch Argumente – für die Umwelt.

Ihr